

WESTFALEN-LEXIKON

Luisenturm

Der Luisenturm in Borgholzhausen (Kreis Gütersloh) ist ein beliebtes Ausflugsziel auf dem Hermannsweg inmitten des Teutoburger Waldes. Der hölzerne Turm thront auf dem Gipfel der Johannisegge, ein sich in der Spitze 291 Meter über Normalnull erhebender Berg. Seit 1991 steht dort die vierte, 21 Meter hohe Variante des Turms. Der erste Luisenturm wurde vom Borgholzhausener Verschönerungsverein am 9. April 1893 nach dreiwöchiger Bauzeit eingeweiht – benannt nach Königin Luise von Preußen. 1924 wurde der Turm erstmals ersetzt. Nach der Zerstörung zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 folgte 1953 der dritte Luisenturm.

WEISE WORTE

„Das Denken ist zwar allen Menschen erlaubt, aber vielen bleibt es erspart.“

Curt Goetz (1888 - 1960)
deutsch-schweizerischer Schriftsteller
und Schauspieler

KOPF DES TAGES



Annelie Buntenbach (65), aus Bielefeld, langjähriges Mitglied des DGB-Bundesvorstands und frühere grüne Bundestagsabgeordnete, hat nach der hauptamtlichen Tätigkeit mit Erreichen des Rentenalters auch ihr Ehrenamt als Vorsitzende des Bundesvorstands der Deutschen Rentenversicherung niedergelegt. Daneben war sie Vorsitzende des Verwaltungsrats der Bundesagentur für Arbeit.

REINGEKLICKT WESTFALEN-BLATT.DE

Freibäder in NRW dürfen in der Corona-Krise vom 20. Mai an wieder öffnen – aber die genauen Bedingungen sind völlig unklar. Das Land macht dazu keine klaren Vorgaben, was die Betreiber vor Fragen stellt. Das Thema interessiert viele Leser.

Folgen Sie uns auf:



Von der Ausgangssperre in Südtirol in die Quarantäne in Deutschland: Marlene Zanotti darf ab diesem Freitag wieder vor die Tür und sich mit Freundinnen treffen. Immer nur mit einer – es wird gelost, wer das erste Glas Wein mit ihr trinkt. Foto: Monika Schönfeld

Von einer Quarantäne direkt in die nächste

Marlene Zanotti (21) war fast drei Monate ans Haus gefesselt

Von Monika Schönfeld

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Als in Deutschland noch Karneval gefeiert wurde, saß Marlene Zanotti im Südtiroler Dörfchen Corvara fest. Ausgangssperre in Italien. Als hier die Schulen geschlossen worden waren, hat die 21-Jährige bereits seit drei Wochen nur online mit ihren Kommilitonen kommuniziert. Jetzt ist die Studentin zurück in ihrer Heimat Schloß Holte-Stukenbrock. Am Freitag endet ihre zweiwöchige Quarantäne in Deutschland. Damit war sie fast drei Monate lang ans Haus gefesselt – mit Ausgangsbeschränkung oder in Quarantäne. Das erste, was sie danach plant, ist ein stundenlanger Spaziergang im Wald.

Marlene Zanotti studiert in Bruneck, einem von drei Standorten der Freien Universität Bozen Sportevent- und Tourismus-Management. Sie ist Tochter einer italienischen Glaskünstlerin und eines Schloß Holte-Stukenbrocker Unternehmers. Mitte Februar war sie mit zwei Kommilitoninnen zum Studium aufgebrochen. „Ich lebe während des Studiums im Haus meiner Großmutter. Meine

Mutter war ebenfalls nach Südtirol gekommen, um meine Oma zu pflegen.“ Corvara, der Ort nennt sich selbst Perle der Dolomiten, hat 1000 Einwohner. Und als Marlene Zanotti dort ankam, waren bereits Schulen, Kindergärten, öffentliche Einrichtungen, Bars, Restaurants und Cafés geschlossen. „Für Italiener ist die soziale Isolation grausam. Wir umarmen und küssen uns gern“, sagt Marlene Zanotti. Erst sollte der Uni-Betrieb Anfang April wieder losgehen, dann Anfang Mai. Dann sei die Nachricht gekommen, dass die Klausuren online geschrieben werden. Danach sind Semesterferien und erst im September oder Oktober geht es wieder los.

„Meine Oma wurde von meiner Tante nach Mailand geholt. Und da haben meine Mutter und ich uns überlegt, nach Hause zu fahren“, erzählt Marlene Zanotti. „Wir dachten, am Maifeiertag wird wohl nicht so viel los sein. Da wir am Brenner und in Kufstein an den Grenzen jeweils zwei Stunden extra eingeplant hatten, fuhren wir früh los.“ Aus dem Internet hatten sie Eigenerkklärungen geladen. „Man konnte aber nicht ankreuzen, ich fahre jetzt nach

Deutschland.“ Es war dann einfacher, als gedacht. „Am Brenner waren wir alleine mit fünf jungen Polizisten. Die sahen das deutsche Kennzeichen am Auto, den deutschen Personalausweis, haben bei uns die Temperatur gemessen und uns unterschreiben lassen, dass wir in Österreich nicht anhalten. In Kufstein sind wir ans Zelt gefahren

„In solch einer komischen Zeit merkt man, wie wichtig die Familie ist.“

und kamen ohne Probleme über die Grenze. Wir waren in der Bestzeit unter zehn Stunden in Schloß Holte-Stukenbrock.“

In Südtirol habe sich die Situation gelockert. „Man darf aus dem Haus, Sport machen. Der Tourismus soll im Juni oder Juli wieder anlaufen.“ Da sie in Südtirol in der Wohnung täglich von 8 bis 18 Uhr etwas für die Uni getan habe, hatte sie gehofft, sie müsse in Deutschland nicht noch mal in Quarantäne. „Ich musste an der Grenze nichts unterschreiben.

Aber mein Vater wollte auf Nummer sicher gehen und hat beim Gesundheitsamt nachgefragt.“ Und die Auskunft, die von dort gekommen sei, sei doch arg befremdlich. „Ich muss in Quarantäne, weil ich länger als 72 Stunden im Ausland war. Meine Mutter, die die ganze Zeit mit mir zusammen war, muss nicht. Begründung: Weil sie die Pflegerin für meine Oma war, könne sie das Virus nicht haben.“ Mutter Cristina Zanotti (54) bleibt aber aus Solidarität mit ihrer Tochter auch bis Freitag zu Hause. Vater und Bruder allerdings können tun und lassen, was sie wollen. „Mein Bruder darf sogar wieder ins Fitnessstudio. Hätte ich das Virus, hätte er es jetzt auch und würde es weiterverteilen. Ist schon eine seltsame Regelung.“ Auf jeden Fall sei sie froh, wieder zu Hause zu sein. „In solch einer komischen Zeit merkt man, wie wichtig die Familie ist. Sie gibt mir Sicherheit. Auch wenn ich mal Probleme mit meinem Rechner habe, oder so.“

Ab 18 Uhr am Freitag will sie sich mit Freundinnen zum Glas Wein verabreden. „Aber immer nur mit einer. Wir werden wohl lösen, wer zuerst kommen darf.“

Es geht rund im Safariland

Schloß Holte-Stukenbrock (WB/ms). Nachdem einen Monat lang nur die Fahrt im eigenen Auto durch die Safari mit weißen Löwen und Tigern und den Stepentieren möglich war, geht es ab diesem Freitag wieder rund. Der Freizeitpark mit mehr als 30 Fahrgeschäften, Restaurant und Indoor-Spielplatz im Safariland Stukenbrock ist geöffnet. Täglich werden zwei Shows mit Bisons und Eseln in der Westernstadt unter freiem Himmel gezeigt. Der Hochseilgarten über dem Gepardegehege ist noch geschlossen. Erlaubt ist das Übernachten in den Lodges. Besucher müssen beim Anstehen und in den Fahrgeschäften einen Mund-Nasenschutz tragen. Das Safariland hat die Eintrittspreise gesenkt, Karten gibt's nur online. Geöffnet ist täglich von 10 bis 18 Uhr.

Höxter steht zur LGS 2023

Höxter (WB/rob). Soll Höxter trotz Corona-Krise an der Landesgartenschau 2023 festhalten? Eine große Mehrheit im Rat sagt Ja. Diese Nachricht ist besonders für die NRW-Landesregierung in Düsseldorf bestimmt. Die Politik möchte – trotz der finanziellen Corona-Einbrüche – weiter ihre Großprojekte, für die es Fördermittelbescheide gibt oder für die Zuschüsse in Aussicht stehen, verwirklichen. Das LGS-Paket mit Nebenprojekten hat einen Investitionswert von fast 35 Millionen Euro. Erstmals gab es jedoch Gegenstimmen, besonders zur Umsetzung der LGS-Pläne: Teile der SPD machen nicht mehr mit und fordern eine Verschiebung auf 2024. Das will die Mehrheit aber nicht riskieren, zumal die NRW-Gartenschauen 2026 und 2029 schon ausgeschrieben sind.

Polizist mit Löwen-Tattoo

Düsseldorf (dpa). Wegen eines großflächigen Löwen-Tattoos auf der Brust darf das Land NRW einen Polizeianwärter nicht ablehnen. Das hat das Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster in einem Eilverfahren entschieden. Der Mann aus Recklinghausen hatte sich zum 1. September 2020 beworben und das Testverfahren erfolgreich durchlaufen. Dann lehnte das Polizei-Landesamt für Ausbildung seine Einstellung aber mit der Begründung ab, es bestünden wegen des Tattoos Zweifel an seiner charakterlichen Eignung. Der Zähne fletschende Löwenkopf wirke angriffslustig und aggressiv auf den Betrachter und vermittele einen gewaltverherrlichenden Eindruck. Das OVG war anderer Meinung: Allein die Tätowierung lasse keinen Rückschluss auf eine bedenkliche Einstellung zu.

Die Corona-Übersicht im WESTFALEN-BLATT



Infektionen in OWL und NRW

	Bestätigte Fälle	davon Todesfälle	davon Genesene	Neue Fälle in 7 Tagen pro 100.000 Einw.
Kreis HX	331 (+7)	15	262 (+6)	14,9
Kreis PB	610 (+5)	31 (+1)	519 (+11)	2,6
Kreis LIP	740 (+2)	29	648 (+11)	4,6
Kreis GT	608 (+7)	19	563 (+1)	3,0
Stadt BI	403 (+2)	3	364	5,1
Kreis HF	328	7	305 (+7)	0,8
Kreis MI-LK	459 (+4)	8	402 (+2)	1,9
OWL gesamt	3479 (+27)	112 (+1)	3063 (+38)	---
NRW	35.723 (+186)	1482 (+10)	29.883 (+363)	---

In Klammern: Veränderung, in der Regel zum Vortag; Quellen: Robert-Koch-Institut (RKI), Gesundheitsämter, Gesundheitsministerium NRW

Vielen Gesundheitsämtern in Nordrhein-Westfalen fehlt einer Umfrage von WDR und NDR zufolge Personal, um die Kontaktpersonen von Corona-Infizierten nachzuverfolgen. Dieses Ergebnis habe eine Anfrage bei 54 Gesundheitsämtern in NRW ergeben. Von den 32 Ämtern, die antworteten, hätten 21 die Vorgaben nicht erfüllen können. Nur die Gesundheitsämter in den Kreisen Heinsberg, Lippe und Warendorf hätten mitgeteilt, die Kontaktverfolgung komplett bewältigen zu können.

Deutschland

Bestätigte Fälle: 172.239 (+933)
davon Gestorbene: 7723 (+89)
davon Genesene: 150.300 (+1600)

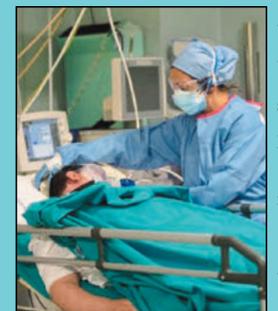
Infektionen pro 100.000 Einwohner seit Beginn der Erfassung einschließlich Genesener: 207 (+1)

Quelle: RKI, in Klammern Veränderung zum Vortag

Krankenhausbetten in Nordrhein-Westfalen

Kapazitäten:
Intensivbetten 7755 (-3)
davon mit Beatmung 5354 (+4)

aktuell frei verfügbar:
Intensivbetten 2505 (+15)
davon mit Beatmung 1794 (+51)



Fotos: dpa, Designed by Freepik / Grafik: Patrick Snel

Corona-Patienten in NRW im Krankenhaus*	Aktuell	Anteil an den bestätigten Infektionen in NRW	Veränderung zum Vortag
In stationärer Behandlung	754	2,11 %	-38
davon intensiv-medizinisch	269	0,75 %	-12
davon mit Beatmung	183	0,51 %	-6

*Meldequote der Krankenhäuser 96 %, Quelle: Informationssystem Gefahrenabwehr NRW